

Laudationes Verfassungsmedaille 2020

Die Verfassungsmedaille in Gold erhalten:

Dr. h.c. Joachim Gauck, Berlin

Bereits in jungen Jahren engagierte sich der studierte Theologe und langjährige Pastor der evangelischen Kirche Dr. Gauck mutig für freiheitliche Werte. Als Mitbegründer des Neuen Forums sowie als Leiter der wöchentlichen Friedensgebete, aus denen regelmäßige friedliche Protestdemonstrationen hervorgingen, gehörte er in den Jahren 1989/90 zu den tragenden Säulen des kirchlichen und öffentlichen Widerstands gegen die SED-Diktatur und damit zu den Wegbereitern der Deutschen Einheit. Den Prozess der Wiedervereinigung Deutschlands, der schwierigen Aufarbeitung begangenen Unrechts, aber auch der notwendigen Versöhnung begleitete und gestaltete Dr. Gauck zunächst als Abgeordneter der ersten frei gewählten Volkskammer sowie insbesondere als Bundesbeauftragter für die Unterlagen des ehemaligen Staatssicherheitsdienstes. Dabei gelang es ihm stets, sich gleichermaßen glaubwürdig gegen verharmlosende Schlussstrichforderungen wie für eine Kultur der kommunikativen Kooperation einzusetzen, wofür er in herausgehobenen gesellschaftlichen und politischen Funktionen warb. Sein Einsatz für Freiheit, Demokratie, Bürgerrechte und Rechtsstaatlichkeit und gegen jede Form des Extremismus kennzeichnete auch seine Amtszeit als Bundespräsident, die er durch seine Wortmacht, vor allen Dingen aber durch seine persönliche Glaubwürdigkeit und Integrität prägte. Seine Verbundenheit mit dem Freistaat Bayern begründete er oft damit, dass ihm die Verbindung zwischen Tradition und Moderne, bei der Eigenes und Bewährtes weitgehend erhalten und gleichzeitig Neues zugelassen wird, imponiere.

Dr. Markus Söder, Nürnberg

In einer beeindruckenden politischen Laufbahn hat sich Herr Dr. Söder in mittlerweile fast vierzig Jahren des politischen Engagements herausragende Verdienste erworben. Der promovierte Jurist und Journalist wurde 1994 zum ersten Mal in den Bayerischen Landtag gewählt und brachte seine Expertise in den unterschiedlichsten Ausschüssen und Gremien ein. Zeitgleich engagierte er sich in besonderer Weise in diversen verantwortungsvollen Parteiämtern, unter anderem als Landesvorsitzender der JU Bayern, ab 1995 als Mitglied des Präsidiums der CSU und von 2003 bis 2007 als CSU-Generalsekretär. Seit 2007 übernahm er die Staatsministerposten für Bundes- und Europaangelegenheiten, für Umwelt und Gesundheit und für Finanzen, Landesentwicklung und Heimat, in denen er sich in hohem Maße der Förderung der jeweiligen Belange verschrieb. Im März 2018 wurde Herr Dr. Söder zum Bayerischen Ministerpräsidenten gewählt und seit Januar 2019 hat er den CSU-Parteivorsitz inne. In seiner Funktion als Vorsitzender der Ministerpräsidentenkonferenz setzte er durch entschiedenes Handeln zu Beginn der Corona-Krise im Frühjahr 2020 wichtige Impulse. Hervorzuheben ist auch sein ehrenamtlicher Einsatz beispielsweise im ZDF-Fernseh- und Verwaltungsrat oder vormals als Aufsichtsrat und Mitglied des Vereinsbeirats des 1. FC Nürnberg. Herr Dr. Söder zeichnet sich maßgeblich durch seinen langjährigen aktiven Einsatz für den Freistaat und seine Bevölkerung aus. Ihm

gebührt höchste Anerkennung dafür, gesellschaftliche Strömungen in die politischen Handlungsfelder einzubinden und sich engagiert für die Werte und Interessen des Freistaats Bayern einzusetzen.

Jutta Speidel, München

Frau Speidel zählt zu den beliebtesten Schauspielerinnen Deutschlands und sorgt mit ihren Fernsehfilmen immer wieder für höchste Einschaltquoten. Nach der Mittleren Reife verließ sie 1973 das Gymnasium, um Schauspielerin zu werden. Sie ließ sich an der Schauspielschule Huber-Neureuther in München drei Jahre lang ausbilden. Den Schwerpunkt ihrer Tätigkeit bilden seitdem das Fernsehen und das Theater. 1974 erhielt sie die Hauptrolle in dem Film „Die letzten Ferien“ von Rainer Erler, auch international etablierte sich die Schauspielerin mit dem in den USA gedrehten Thriller „Fleisch“. Es folgten im Laufe ihres 40-jährigen Berufslebens weit über 150 Filme, honoriert mit zahlreichen Preisen. Anhaltenden Erfolg erfährt Frau Speidel, die Mutter von zwei erwachsenen Töchtern ist, aber nicht nur im Beruflichen. Herausragende Verdienste hat sie sich vor allen Dingen im sozialen Bereich erworben. So gründete sie im Jahr 1997 den Verein HORIZONT e.V., der obdachlose Mütter mit ihren Kindern dabei unterstützt, in ein selbstbestimmtes Leben zurückzufinden. Seitdem wächst und gedeiht die Organisation dank des unermüdlichen Einsatzes von Frau Speidel. Im Jahr 2005 entstand im Münchner Norden ein vereinseigenes HORIZONT-Haus, im Sommer 2018 folgte die Eröffnung eines zweiten Mutter-Kind-Hauses. Der Verein, dessen Wirken inzwischen zur Lebensaufgabe von Frau Speidel geworden ist, schafft es immer wieder, aus traurigen Kindern kleine Persönlichkeiten werden zu lassen, die zu sich stehen und gemeinsam mit ihren Müttern wieder hoffnungsvoller in die Zukunft blicken können.

Dr. Lorenz Wolf, München

Dr. Lorenz Wolf studierte Rechtswissenschaft und Katholische Theologie in München und empfing 1982 in Freising die Priesterweihe. Anschließend war er Kaplan in Garmisch-Partenkirchen und Subregens des Herzoglichen Georgianums, dem Priesterseminar in München. 1989 wurde er zum Vizeoffizial im Erzbischöflichen Konsistorium und Metropolitangericht München ernannt. Von seinem Amt freigestellt promovierte er von 1995 bis 1997 an der Päpstlichen Lateranuniversität in Rom zum Dr. iur. can. Zurück in München übernahm Herr Dr. Wolf im August 1997 als Ordinariatsrat die Leitung des Referats Kirchenrecht der Erzdiözese München und Freising. Zugleich wurde er Offizial der Erzdiözese. Im Jahr darauf wählte ihn das Metropolitankapitel der Frauenkirche zum Domkapitular, im Jahr 2004 schließlich zum Domdekan. Seit 1999 ist Herr Dr. Wolf Vorsitzender der Konferenz der Offiziale aus den deutschsprachigen Diözesen, seit 2012 auch Vorsitzender der Konferenz der Verwaltungskanonisten der Bistümer. Im Jahr 2009 wurde er zum Leiter des Katholischen Büros Bayern ernannt, in dessen Funktion er im Auftrag der Bischöfe die Kontakte zur Staatsregierung, zum Landtag und zu wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Einrichtungen wahrnimmt. Darüber hinaus ist er seit zehn Jahren Mitglied im Rundfunkrat des Bayerischen Rundfunks, seit sechs Jahren hat er dort den Vorsitz inne. Mit seinem vorbildhaften Engagement hat sich Herr Dr. Wolf in herausragender Weise um die Werte der Bayerischen Verfassung verdient gemacht, insbesondere, indem er wichtige Schnittstelle zwischen Politik und Kirche ist.

Die Verfassungsmedaille in Silber erhalten:

Dr. Stefanie Beck, Würzburg

Seit mittlerweile rund 20 Jahren setzt sich Frau Dr. Beck sowohl in ihrer Heimat Würzburg als auch auf dem afrikanischen Kontinent ehrenamtlich für andere Menschen ein. Zunächst stand die Betreuung von Wohnungslosen und Straftentlassenen sowie die Mitarbeit in der Kinder- und Jugendbücherei der heimischen Pfarrei im Vordergrund. Heute widmet sich Frau Dr. Beck neben ihrem fordernden Beruf als Therapeutin für an Demenz erkrankten Menschen sowie als Lehrbeauftragte an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg mit viel Leidenschaft den von ihr gegründeten Vereinen Mwanza e.V. und People of Africa e.V., deren Engagement Menschen in Ostafrika gilt. Insbesondere durch zahlreiche persönliche Einsätze vor Ort gelingt es Frau Dr. Beck bis heute, jedes Jahr rund 100 Frauen, Kinder und Männer durch umfangreiche Hilfsangebote individuell zu stärken und sie für ihren weiteren Lebensweg zu rüsten. An Lepra erkrankte oder von Albinismus betroffene Menschen, Straßenkinder, Witwen, Aidswaisen und viele weitere mehr erhalten so wichtige Hilfen im Alltag, Möglichkeiten zu einer sinnvollen Tagesgestaltung sowie insbesondere Bildungsangebote für eine selbstgestaltete bessere Zukunft.

Claudia Beil, Erding

Frau Beil setzt sich seit vielen Jahren jenseits ihres Berufs ehrenamtlich für das Handwerk und dessen Zukunftssicherung ein. Seit 2004 engagiert sie sich im Landesvorstand der Unternehmerfrauen in Bayern e.V., zunächst als Beisitzerin und Regionalbeauftragte für Oberbayern, ab 2010 als dritte, seit 2013 als zweite und seit 2020 als erste Landesvorsitzende des Verbands. Zudem ist Frau Beil bereits seit 2004 erste Vorsitzende des Arbeitskreises Erding der Unternehmerfrauen. Der Fokus des ehrenamtlichen Engagements liegt dabei auf der Vernetzung von Frauen, die in Handwerksbetrieben Verantwortung übernehmen, sowie auf gegenseitiger Unterstützung durch Informationsweitergabe bei Veranstaltungen oder Weiterbildungen. Ein wesentlicher Aspekt des Engagements betrifft auch die Nachwuchsgewinnung für handwerkliche Berufe. Darüber hinaus setzt sich Frau Beil in zahlreichen weiteren Vereinen für ihre Heimat ein, etwa als Schriftführerin des Vereins Freunde der Stadt Erding e.V., als Kassenprüferin der SpVgg Eichenkofen e.V. und im Verein Brücke Erding e.V., einem Verein für Jugendhilfe und Jugendberatung.

Werner Brombach, Erding

Nach seinem Studium zum Diplom-Braumeister sowie im Anschluss daran zum Diplom-Kaufmann steht Herr Brombach seit mittlerweile 55 Jahren an der Spitze des Familienunternehmens Erdinger Weißbräu, das er nach dem Tod seines Vaters 1975 übernahm und dessen überaus positive Entwicklung er bis heute prägt. Der Erfolg des Unternehmens ist unter der Leitung von Herrn Brombach wesentlich gestiegen, die Produkte der Firma sind heute weltweit bekannt und gelten als Aushängeschilder Bayerns. Gleichzeitig gelingt es Herrn Brombach dafür Sorge zu tragen, dass der Betrieb handwerklichen Brautraditionen ebenso verbunden geblieben ist wie der bis heute ausschließlichen Produktion im heimischen Oberbayern. Darüber hinaus

engagiert sich Herr Brombach wesentlich für die Sportförderung sowohl im professionellen als auch Nachwuchsereich, für die Kultur, für Soziales sowie für die örtliche Vereinswelt. Mit seinem unternehmerischen Wirken, das gleichzeitig weltweit erfolgreich und in der bayerischen Heimat verwurzelt ist, sowie seinem sozialen Engagement im Kleinen ebenso wie im Großen hat sich Herr Brombach in besonderer Weise um die Werte der Bayerischen Verfassung verdient gemacht.

Asgar Can, München

Herr Can kam als Kind in den 1960er Jahren als Flüchtling nach München, wo er 1990 mit damals zunächst nur 15 Mitgliedern die uigurische Gemeinde gründete. Für die mittlerweile rund 700 Frauen und Männer zählende größte uigurische Exilgemeinde außerhalb Chinas ist Herr Can damit seit vielen Jahren eine große Stütze. Die Gemeinde ist zentrale Anlaufstelle für die Angehörigen der uigurischen Minderheit, für deren Anliegen Herr Can sich darüber hinaus als Vorsitzender der Uigurischen Gemeinde in Europa e.V. und als Europareferent des Uigurischen Weltkongresses einsetzt. Dabei thematisiert er immer wieder insbesondere auch die angespannte Menschenrechtslage der uigurischen Minderheit in der VR China und setzt sich für Religions- und Meinungsfreiheit ein. Viele hundert Flüchtlinge insbesondere aus Xinjiang wurden durch Herrn Can und seine Familie persönlich unterstützt. Von 2002 bis 2017 war Herr Can zudem Mitglied des Münchner Migrationsbeirats, davon sechs Jahre lang als stellvertretender Vorsitzender des Gremiums. Sein Einsatz war und ist ein bedeutender Beitrag für den gesellschaftlichen Frieden und das respektvolle Miteinander der Kulturen in unserem Land und darüber hinaus.

Michael Daiminger, Cham

Herr Daiminger bringt sein Wissen, seine Erfahrung und insbesondere seine Zeit seit beinahe 50 Jahren im Rettungsdienst des Bayerischen Roten Kreuzes ein. 1972 als Anwärter in die Bergwachtgemeinschaft Cham eingetreten und seit 1974 ordentliches Mitglied beim BRK, hat er in den Jahrzehnten seines Engagements zahlreiche Führungspositionen in haupt- und ehrenamtlicher Funktion im BRK übernommen. So war er u.a. Einsatzleiter Rettungsdienst, organisatorischer Leiter und stellvertretender Kreisgeschäftsführer. Nach verschiedenen selbst durchlaufenen Fachausbildungen setzte er sich insbesondere für die Ausbildung anderer ein und gab sein fundiertes Wissen auch als Fachreferent in verschiedenen Gremien und als aktives Mitglied in zahlreichen Arbeits- und Projektgruppen auf Landesebene weiter. 1987 rief Herr Daiminger zudem die damals ersten Schnelleinsatzgruppen Bayerns in Leben, die dabei unterstützen, in ländlichen Gebieten möglichst rasch Hilfe leisten zu können. Bei zahlreichen Großschadensfällen hat Herr Daiminger ebenso uneigennützig unterstützt wie bei unzähligen kleinen und großen Aktionen des BRK im Landkreis Cham. Er hat sich damit bleibende Verdienste um die Werte der Bayerischen Verfassung erworben.

Anneliese Göller, Frensdorf

Frau Göller engagiert sich seit 1991 ehrenamtlich für den bäuerlichen Berufsstand und übernimmt seit vielen Jahren herausgehobene Funktionen insbesondere im Bayerischen Bauernverband. Zunächst Ortsbäuerin, trat die gelernte Groß- und Außenhandelskauffrau und staatlich geprüfte Hauswirtschafterin 1997 als Kreisbäuerin im Kreisverband Bamberg und einige Jahre später zunächst als stellvertretende und ab 2007 als Bezirksbäuerin an, Verantwortung für die Interessen

der Landwirtschaft auch auf dieser Ebene zu übernehmen. Seit 2012 ist Frau Göller mittlerweile in zweiter Amtsperiode bayerische Landesbäuerin. Im Fokus ihres Engagements steht neben der Öffentlichkeitsarbeit und der Erwachsenenbildung insbesondere der Dialog zwischen der Landwirtschaft und den Verbraucherinnen und Verbrauchern, um das gegenseitige Verständnis zu stärken. Darüber hinaus ist Frau Göller bereits seit vielen Jahren im Verband für landwirtschaftliche Fachbildung e.V., als ehrenamtliche Richterin am Sozialgericht, in der Sozialversicherung der Berufsvertretung sowie im Medienrat aktiv sowie seit 2015 zweite Vizepräsidentin des Deutschen Landfrauenverbands.

Eva Haller, München

Frau Haller ist Mitbegründerin und seit 2009 ehrenamtliche Präsidentin der Europäischen Janusz Korczak Akademie München und engagiert sich insbesondere in dieser Funktion für die Förderung jüdischer Jugend- und Erwachsenenbildung, den interreligiösen Dialog, gegen jegliche Diskriminierung von Minderheiten und gegen jede Form der Gewalt. Bereits zuvor war sie Projektleiterin und Koordinatorin der Jugendabteilung der Israelitischen Kultusgemeinde von München und Oberbayern, organisierte zahlreiche Begegnungen der interreligiösen Jugendarbeit sowie viele Kooperationsprojekte, etwa die „Lange Nacht der Religionen“. Seit 2008 war Frau Haller auch aktives Mitglied des Runden Tisches „Jüdisches Leben in München“. Einen besonderen Beitrag leistet Frau Haller auch seit vielen Jahren für die Stärkung der bayerisch-israelischen Beziehungen. So plante und koordinierte sie mehr als 20 deutsch-israelische Begegnungen für Jugendliche, Multiplikatoren der Jugendarbeit, für Waisenorganisationen und Vertreter von jüdischen, christlichen und muslimischen Verbänden. Um die Werte der Bayerischen Verfassung hat sich Frau Haller mit diesem Engagement große Verdienste erworben.

Joachim Hanisch, Bruck i. d. Opf.

Seit über 40 Jahren engagiert sich Herr Hanisch mit großem Einsatz sowohl in der bayerischen Kommunalpolitik als auch in der Landespolitik. Der gelernte Diplom-Verwaltungswirt wurde 1980 zum Ersten Bürgermeister des Marktes Bruck i.d.Opf. gewählt und übte dieses Amt mit großem Engagement fast 30 Jahre lang aus. 2008 kandidierte er für die Freien Wähler erstmals für den Bayerischen Landtag, dem er seither angehört und in dem er als Abgeordneter seine umfangreiche Expertise in verschiedenen Gremien und Ausschüssen einbringt. So war er Vorsitzender des Ausschusses für kommunale Fragen, innere Sicherheit und Sport und ist seit 2018 stellvertretender Vorsitzender seiner Fraktion. Die Belange der ländlichen Region und die Schaffung gleichwertiger Lebensverhältnisse in Bayern waren und sind ihm dabei stets Richtschnur seines politischen Engagements. Besonders hervorzuheben ist zudem sein vielfältiger ehrenamtlicher Einsatz in zahlreichen herausgehobenen Positionen, unter anderem als Vorsitzender der Stiftung Josefine für behinderte Kinder, langjähriger ehrenamtlicher Leiter eines Seniorenheims oder als stellvertretender Vorsitzender des Naturparkvereins Vorderer Bayerischer Wald.

Margarete Herold, Mainbernheim

Frau Herold zeichnet sich durch eine langjährige ehrenamtliche Tätigkeit im sozialen, kulturellen und kommunalpolitischen Bereich aus. Nach ihrem Eintritt in die SPD übernahm sie im Ortsverein Mainbernheim seit 1997 unterschiedliche ehrenamtliche

Ämter mit hoher Verantwortung, die sie oftmals auch gleichzeitig ausübte. Vor allem in ihrer Funktion als Stadträtin in der Zeit von 1998 bis 2008 engagierte sie sich in hohem Maße. Darüber hinaus ist ihr Einsatz in Ehrenämtern innerhalb der Arbeiterwohlfahrt in den Orts- und Kreisverbänden ihrer Heimat besonders hervorzuheben. Frau Herold übernahm zeitnah mit ihrem Eintritt in die AWO verantwortungsvolle Aufgaben, seit 2004 organisiert sie darüber hinaus als ehrenamtliche Reiseleiterin Ausflüge und Fahrten für Senioren. Darin und in der Umsetzung zahlreicher weiterer Projekte wie den AWO-Plausch oder die Organisation von Weihnachtsfeiern in Altenheimen zeigt sich ihr besonderes Engagement für ältere Mitmenschen. Mit ihrem außergewöhnlichen Einsatz und ihren vielfältigen Verdiensten um das Gemeinwohl hat Frau Herold maßgeblich dazu beigetragen, insbesondere Senioren die Chance zu eröffnen, Gemeinschaft zu erleben.

Dr. Wolfgang Heubisch, München

Dr. Wolfgang Heubisch hat sich durch sein jahrzehntelang währendes Engagement auf außergewöhnliche Art und Weise für Politik, Wirtschaft und Gesellschaft verdient gemacht. In verschiedenen herausgehobenen Ämtern setzte sich der studierte Wirtschaftswissenschaftler und Zahnarzt in besonderer Weise für die Belange und Interessen der freien Berufe und für die bayerische Wirtschaft ein. 2008 zog Herr Dr. Heubisch für die FDP in den Bayerischen Landtag ein und übernahm als Staatsminister für Wissenschaft, Forschung und Kunst auch Verantwortung in der Regierung. Den Themen der Kunst und der Wissenschaft blieb er auch weiterhin eng verbunden, etwa als Mitglied des Beirats Konzerthaus München. Nach seiner engagierten Tätigkeit als Münchner Stadtrat von 2014 bis 2018 wurde Herr Dr. Heubisch 2018 erneut in den Bayerischen Landtag und zu dessen Vizepräsidenten gewählt. Darüber hinaus engagierte er sich in zahlreichen Gremien, etwa als Vizepräsident der Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft, als Vizepräsident der Bayerischen Zahnärztekammer oder als Präsident des Verbands Freier Berufe in Bayern.

Irmi Hobmaier, Höslwang

Als Mutter einer kranken Tochter und selbst Nierenspenderin setzt sich Frau Hobmaier schon seit den frühen Siebzigerjahren intensiv für die Belange von Menschen ein, die eine Organspende benötigen. 1972 gründete sie zusammen mit anderen Betroffenen die erste bayernweite Selbsthilfegruppe „Interessengemeinschaft Dialysepatienten und Organspende“, die bereits im darauffolgenden Jahr bundesweit aktiv und von prominenten Persönlichkeiten aus Politik und Kirche unterstützt wurde. In der Folge zeigte Frau Hobmaier unermüdlichen Einsatz bei der Befürwortung der Widerspruchslösung im Rahmen der Organspende und stellte ihre Expertise bei der Erarbeitung des Transplantationsgesetzes auf Bundesebene und bei Anhörungen in den entsprechenden Gremien im Bayerischen Landtag zur Verfügung. Besonders durch ihre Aufklärungsarbeit zum Thema Organspende auf nationaler sowie auf internationaler Ebene leistet Frau Hobmaier seit Jahrzehnten unschätzbare Arbeit, insbesondere, um junge Menschen vom Nutzen der Organspende zu überzeugen und die Zahl der Spender zu erhöhen. In 50 Jahren unablässigen Engagements hat sie zahlreichen Wartenden Hoffnung gegeben. Ihr Einsatz verdient höchste Anerkennung.

Hubert Huber, Fürstenzell

Seit 1981 hat sich der gelernte Holzbildhauer Hubert Huber als freischaffender Künstler weltweit einen Namen gemacht und sich durch sein vielfältiges ehrenamtliches Engagement in Verbänden, Stiftungen und Künstlergruppen in seiner Heimatregion Niederbayern ausgezeichnet. In besonderer Weise machte er sich in seiner Funktion als Vorsitzender des Berufsverbandes Bildender Künstler sowohl auf regionaler als auch auf Bundesebene um die Belange der Kunst und seines Berufsstandes verdient. Besonders hervorzuheben ist sein langjähriger Einsatz für das kulturelle Leben in der Stadt Passau, das er als Initiator und Motor des Passauer Kulturmodells Bräugasse und als Kulturbeirat der Stadt Passau im Zeitraum von 2012 bis 2018 in besonderer Weise geprägt hat. Neben diesen zahlreichen ehrenamtlichen Funktionen war ihm aber auch die künstlerische Arbeit mit jungen Menschen stets ein großes Anliegen, was sich in seinem aktiven Einsatz für die Fachschule für Keramik in Landshut und in der Organisation von zahlreichen Kunstprojekten an Schulen widerspiegelt. Auch durch die Gestaltung von Preisen wie dem Bayerischen Integrationspreis hat sich Herr Huber um seine Heimat verdient gemacht.

Alexander Kain, Windorf-Gaishofen

Der Journalist Alexander Kain arbeitet seit über 20 Jahren als politischer Korrespondent und zeichnet sich durch hohen ehrenamtlichen Einsatz aus, der zum Ziel hat, Menschen im ländlichen Raum politisches Handeln nahe zu bringen. 2004 gründete Herr Kain den Presse-Club-Ostbayern zur Vernetzung von Persönlichkeiten aus Kultur und Wirtschaft, um so wichtige Impulse für den ostbayerischen Raum zu setzen. Als offiziell ernannter Botschafter Niederbayerns tritt Herr Kain erfolgreich für die wirtschaftlichen, kulturellen und touristischen Belange seiner Heimatregion ein und trägt so maßgeblich zu einer Stärkung des ländlichen Raums bei. Auch in seiner leitenden Tätigkeit für den Lions-Club Passau erwarb sich Herr Kain große Verdienste um die kulturelle und soziale Entwicklung der Gesellschaft. Besonders hervorzuheben ist dabei sein Einsatz für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit und die Impulse, die er dabei für die Region Niederbayern gibt. Als ehrenamtlich arbeitender Moderator von Vortragsreihen und Veranstaltungen für karitative Einrichtungen wie den Kinderschutzbund oder die Diakonie setzt er sich unter großem öffentlichen Interesse für deren Belange ein und wirbt dabei insbesondere für die Bedeutung des Ehrenamts.

Birgit Kober, München

Die mehrfache Paralympic-Siegerin im Speerwurf und Kugelstoßen Birgit Kober zeichnet sich trotz vieler persönlicher Schicksalsschläge durch bewundernswerte Lebensenergie und großen Kampfgeist aus. Seit einem medizinischen Behandlungsfehler im Jahr 2007 ist Frau Kober in ihrer Mobilität erheblich eingeschränkt. Dennoch verfolgte sie ihre sportliche Karriere mit überdurchschnittlicher Willenskraft und erzielt seit 2011 große Erfolge auf internationalem Niveau. Daneben hat sie durch ihre Mitarbeit bei der Neugründung der Behindertensportabteilung beim TSV 1860 München maßgeblich dazu beigetragen, den Behindertensport besonders im Bereich Leichtathletik voranzubringen. Ebenso hat sie sich in ihrer ehrenamtlichen Funktion als Botschafterin des Bayerischen Roten Kreuzes seit 2013 große Verdienste um den Ausbau der offenen Behindertenarbeit erworben. Bei Vorträgen, Empfängen und Tagungen setzt sie sich in hohem Maße für Inklusion und gesellschaftliche Teilhabe von Menschen mit Behinderung in Bayern ein

und macht so anderen Mut. Durch ihr Wirken kann sie in besonderer Weise aufzeigen, dass Einschränkungen überwunden und Ziele erreicht werden können. Dieser Leistung gebührt höchste Anerkennung.

Ingrid Leser, Bärnau

Seit 1982 engagiert sich Frau Leser als Kreisheimatpflegerin für Tanz, Musik und Brauchtum im Landkreis Tirschenreuth und leitet seit 1999 die Zweigstelle Bärnau des Oberpfälzer Waldvereins. In beiden Funktionen setzt sich die frühere Lehrerin dafür ein, dass das kulturelle Erbe der Oberpfalz lebendig bleibt. Sie vermittelt Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen das Brauchtum der Oberpfalz und macht sie mit ihrer Heimat- und Kulturgeschichte vertraut. Ein zentrales Anliegen ist es Frau Leser, dass sich die Oberpfälzer ihrer Identität bewusst bleiben, ihre Musik, ihre Tänze und ihren Dialekt pflegen, etwa im von ihr gegründeten offenen Tanzkreis. Außerdem bringt sie sich im Kultur- und Festspielverein Wir im Bärnauer Land und im Verein Via Carolina e.V. ein, dessen Zweck es ist, die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen Bayern und Tschechien zu fördern. Im Geschichtspark Bärnau-Tachov arbeitet sie als Museumsführerin. Frau Leser war zudem im Stadtrat aktiv und ist Mitglied in vielen örtlichen Vereinen. Ihr reiches Wissen über die heimatliche Geschichte und Kultur vermittelt sie regelmäßig bei Vorträgen und bei Fahrten nach Tschechien. Als Mundartsprecherin hat sie sich auch im Radio einen Namen gemacht.

Josef Mederer, Altomünster

Herr Mederer ist seit mehreren Jahrzehnten auf allen drei kommunalen Ebenen aktiv, die tiefe Verwurzelung im Kommunalen ist prägend für seine politische Tätigkeit in der Gemeinde, im Landkreis und im Bezirk. Von 1993 bis 2011 war er Bürgermeister der Gemeinde Schwabhausen im Landkreis Dachau, deren Ehrenbürger er seit 2012 ist. Seit 2000 leitet er, zunächst als Vizepräsident und seit 2008 schließlich als Präsident, den Bezirkstag von Oberbayern und die Bezirksverwaltung. Dank seines Engagements konnte im Bezirk ein Krisendienst Psychiatrie aufgebaut werden, der oberbayernweit täglich rund um die Uhr bei seelischen Krisen Soforthilfe leistet. Ein besonderes Anliegen von Herrn Mederer ist es zudem, die Erinnerungskultur wach zu halten. Auf seine Initiative hin hat der Bezirk Oberbayern das Gedenkbuch für die Münchner Opfer der nationalsozialistischen Euthanasie-Morde herausgegeben, das sich mit dem Schicksal der über 2000 Patienten befasst, die zwischen 1940 und 1944 in der Heil- und Pflegeanstalt Eglfing-Haar ermordet wurden. Parallel dazu hat Herr Mederer einen Arbeitskreis von Bezirksverwaltung und Verantwortlichen der Kliniken des Bezirks gegründet, der Projekte hinsichtlich der Erinnerungskultur betreut.

Marlene Mortler, Lauf a.d.Pegnitz

Frau Mortler, Meisterin der ländlichen Hauswirtschaft, nimmt seit Jahrzehnten öffentliche Aufgaben wahr und engagiert sich dabei insbesondere für die Anliegen der Landwirtschaft, der bäuerlichen Familienbetriebe, der Landfrauen sowie für gleichwertige Lebensverhältnisse in Stadt und Land. Aufgewachsen im Nürnberger Land auf dem elterlichen Bauernhof übernahm sie 1982 den Vorsitz der Landfrauen im Landkreis. Von 1992 bis 2012 war sie Bezirks- und stellvertretende Landesbäuerin und ist seitdem Ehrenbezirksbäuerin der Landfrauengruppe im Bauernverband Mittelfranken. Seit 30 Jahren ist Frau Mortler auch in der Politik aktiv. Nach ihrem Eintritt in die CSU wurde sie 1990 zunächst zur Kreisrätin und ab 1996 zur ersten

stellvertretenden Landrätin im Nürnberger Land gewählt. Im Jahr 2002 kandidierte sie schließlich erstmals für den Deutschen Bundestag, dem sie rund 17 Jahre lang angehörte und in dem sie Verantwortung, unter anderem als stellvertretende Vorsitzende der CSU im Bundestag, übernahm. 2014 wurde Frau Mortler zudem Drogenbeauftragte der Bundesregierung und 2018 für eine weitere Amtsperiode bestätigt. Seit 2019 gehört sie nun als Abgeordnete dem Europäischen Parlament an, in dem sie sich weiterhin insbesondere für eine zukunftssichere und menschnennahe Gestaltung der Agrarpolitik mit fairen Rahmenbedingungen für alle Bäuerinnen und Bauern weltweit einsetzt.

Konrad Niedermaier, Rottach-Egern

Herr Niedermaier war von 1988 bis 2000 Erster Bürgermeister von Rottach-Egern und engagiert sich bereits seit vielen Jahren insbesondere für Kunst und Kultur im Tegernseer Tal. So rief er 1995 den Förderverein Kunst und Kultur Rottach-Egern e.V. ins Leben, mit Hilfe dessen es ihm und Gleichgesinnten seither gelingt, finanzielle Unterstützung der Vereinsarbeit zu rekrutieren. Der Verein, dessen Vorsitz Herr Niedermaier im Jahr 2000 übernahm und den er bis 2012 innehatte, pflegt insbesondere die bayerische Sprache und die bayerische Volksmusik. Außerdem hält der Verein das Andenken an jene Künstlerinnen und Künstler wach, die im Tegernseer Land gelebt und gewirkt haben. So bilden drei lebensgroße Bronzeplastiken von Ludwig Ganghofer, Ludwig Thoma und Leo Slezak seit 1995 auf Betreiben des Vereins hin den Mittelpunkt des örtlichen Kurparks. In seiner Funktion als Vereinsvorsitzender initiierte Herr Niedermaier zudem die Kunst- und Kulturtage, überregional bekannte Veranstaltungen wie die „Serenade am See“ oder „Volksmusik im Advent“ und viele Ausstellungen in dem ebenfalls von ihm in Rottach-Egern gegründeten Kutschen-, Wagen- und Schlittenmuseum.

Beate Schabert-Zeidler, Augsburg

Bis zu ihrem Eintritt in den Ruhestand im Herbst 2019 war Frau Beate Schabert-Zeidler Vorsitzende der 4. Kammer des Bayerischen Verwaltungsgerichts Augsburg. In ihrer Funktion als Vorsitzende Richterin prägte sie die Rechtsprechung des Gerichts vor allem in baurechtlichen Streitigkeiten ganz wesentlich. Die vierfache Mutter ist zudem als Stadträtin in Augsburg sowie im kirchlichen Bereich engagiert. So ist sie seit über 30 Jahren gewähltes Mitglied des Kirchenvorstandes der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde Göggingen und wirkt seitdem ohne Pause auch als Vertrauensfrau. Zusätzlich gehört sie der Dekanatssynode des Dekanats Augsburg und seit 2013 auch deren Präsidium und dem Dekanatsausschuss an. Seit 12 Jahren ist Frau Schabert-Zeidler darüber hinaus Mitglied der Landessynode der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern, dem höchsten kirchlichen Gremium der Landeskirche. Hier bringt sie ihre Erfahrungen aus allen Bereichen ein und vermittelt mit sachlichem Verstand und menschlicher Nähe auch in schwierigen Fragen, wie beispielsweise bei Asyl- und Flüchtlingsthemen, die ihr sowohl aus der Perspektive der Richterin als auch aus Kirchensicht vertraut sind.

Dr. Annemarie Schraml, Waldsassen

Seit zwei Jahrzehnten engagiert sich Frau Dr. Schraml für ein medizinisches Kinderhilfsprojekt in Tansania. Die Orthopädin und frühere Chefärztin an einer Kinderklinik in Nürnberg fährt regelmäßig mit einem medizinischen Team in den

Norden des Landes und behandelt dort am Nkoaranga-Krankenhaus vor allem junge Patienten. Gerade Kinder erleiden – wie in vielen Entwicklungsländern, in denen an offenen Feuerstellen gekocht wird – häufig Verbrennungen, die mangels medizinischer Hilfe zu entstellenden und die Funktion der Gelenke beeinträchtigenden Verletzungen führen. Frau Dr. Schraml behandelt im Rahmen des von ihr geleiteten Projekts „Feuerkinder“ diese vom Feuer verursachten Gelenkbeeinträchtigungen und Entstellungen. Auch Klumpfüße, extrem verbogene Beine sowie andere orthopädische Erkrankungen und unfallchirurgische Verletzungen werden von Frau Dr. Schraml und ihrem Team professionell vor Ort behandelt und korrigiert. Bislang hat Frau Dr. Schraml insgesamt 3000 Operationen und über 7900 ambulante Eingriffe in Tansania ehrenamtlich durchgeführt. Was vor 20 Jahren als einmalige Hilfsaktion geplant war, hat sich als feste Einrichtung mit großem Erfolg etabliert.

Klara und Willi Stauder, Aicha vorm Wald

Das Ehepaar Stauder engagiert sich mit viel Freude und beeindruckendem Tatendrang seit 1993 in der Rumänienhilfe. Anfänglich half das Paar durch seine Mitarbeit im Dekanat Grafenau, seit 2001 unterstützt es in Eigenregie über den Pfarrcaritasverein Aicha vorm Wald Hilfslieferungen an Kinderheime, Caritas- und Sozialstationen. Dabei haben Klara und Willi Stauder die Hilfstransporte häufig selbst begleitet und dafür regelmäßig auf Urlaub verzichtet. Das Ehepaar hat nicht nur unzählige Menschen in Rumänien unterstützt. Insbesondere Herr Stauder konnte auch vor Ort viele Menschen mobilisieren, die mit Spenden und persönlichem Arbeitseinsatz die Projekte und Fahrten möglich gemacht haben. Frau Stauder kümmerte sich bei den Arbeitseinsätzen für die Rumänienhilfe aufopferungsvoll um das leibliche Wohl der Helferinnen und Helfer. Daneben konnte das Ehepaar viele Flüchtlingsfamilien in und um Aicha unterstützen, indem sie ihre Wohnungen mit Möbeln aus dem gesammelten Fundus einrichteten. Mit ihrem langjährigen Engagement und mitmenschlichen Verhalten hat sich das Ehepaar Stauder auszeichnungswürdige Verdienste erworben, die nun mit der Verfassungsmedaille in Silber eine besondere Würdigung erfahren.

Alfred Stoffel, Kempten

Herr Stoffel studierte Jura in München und schloss 1971 seine Ausbildung als Rechtsreferendar ab. In Kempten war er sowohl als Staatsanwalt als auch als Richter in Zivil- und Strafsachen tätig. 1991 wechselte er als Vorsitzender Richter an eine kleine Strafkammer nach Memmingen, wurde 1998 zum Oberstaatsanwalt und zwei Jahre später zum ständigen Vertreter des Behördenleiters ernannt. 2001 trat er schließlich selbst an die Spitze der Memminger Staatsanwaltschaft und fungierte zuletzt als Leitender Oberstaatsanwalt und Chef der Staatsanwaltschaft Memmingen, bis er 2007 in Pension ging. Neben seinen beruflichen Verpflichtungen engagierte sich Herr Stoffel intensiv ehrenamtlich. So ist er seit 1980 als Vorstandsmitglied des Diakonischen Vereins in Kempten aktiv und hat zudem mehrere soziale Stiftungen, z.B. die kirchliche Stiftung Lichtblick sowie die Unterstiftung von Alfred und Christa Stoffel ins Leben gerufen. Seit seiner Pensionierung arbeitet Herr Stoffel ehrenamtlich bei der Diakonie Kempten im Bereich Schuldnerberatung, Seniorenberatung und juristische Beratung in Zivil- und Strafsachen. Sein Engagement in der rechtlichen Unterstützung seiner Mitmenschen ist beachtenswert und verdient hohe Anerkennung.

Dr. Simone Strohmayer, Stadtbergen

Frau Dr. Strohmayer studierte in Augsburg und München Jura und war nach verschiedenen juristischen Tätigkeiten als selbstständige Rechtsanwältin tätig. Ihr politisches Engagement begann sie 2002 als Stadträtin in ihrer Heimatstadt Stadtbergen – ein Amt, das Frau Dr. Strohmayer bis ins Jahr 2018 innehatte – sowie als Kreisrätin im Landkreis Augsburg. Seit 2003 gehört sie als Abgeordnete für die SPD dem Bayerischen Landtag an und ist seit dem Jahr 2013 stellvertretende Vorsitzende sowie frauenpolitische Sprecherin ihrer Fraktion. Zudem engagiert sich Frau Dr. Strohmayer in vielen Ehrenämtern, etwa als Verwaltungsrätin im Diakonischen Haus Augsburg sowie als Mitglied der Arbeiterwohlfahrt. Sie unterstützt den Kinderschutzbund, den Verein gemeinsam leben – gemeinsam lernen Augsburg e.V., ist Gründungsmitglied von INVIA Augsburg, Mitglied des Landesbeirats für Erwachsenenbildung sowie im Verwaltungsrat der Kreissparkasse Augsburg und im Vorstand der VHS Augsburg Land. Mit ihrem kontinuierlichen Engagement auf vielen Ebenen hat sich Frau Strohmayer in vorbildlicher Weise um die Werte der Bayerischen Verfassung verdient gemacht.

Centa Theobald, Buchenberg

Centa Theobald ist seit über vierzig Jahren ehrenamtlich im Dienste der Musik tätig. Sie setzt sich in der Vorstandschaft der Musikkapelle Buchenberg ein, war Schriftführerin und zwölf Jahre lang erste Vorsitzende. In dieser Funktion organisierte sie neben örtlichen musikalischen Auftritten auch Gastauftritte in Holland, Südtirol und Nizza. Auch die Teilnahme der Musikkapelle an den Rosenmontagsumzügen in Köln hat der Verein ihrem Einsatz zu verdanken. Zusätzlich engagiert sich Frau Theobald seit sechs Jahren ehrenamtlich als Beisitzerin im Präsidium des ältesten und traditionsreichsten Blasmusikverbands in Deutschland, dem Allgäu-Schwäbischen Musikbund e. V. Seit 2000 ist sie dessen stellvertretende Präsidentin und in dieser Funktion im ganzen Bundesgebiet engagiert. Schließlich übernahm Frau Theobald, die auch seit 12 Jahren als Schöffin im Landgericht tätig ist, über Jahre hinweg als ehrenamtliche Vorsitzende Verantwortung für die Kulturstiftung Klingendes Schwaben – Stiftung Christl und Karl Kling. Durch ihr unermüdliches Engagement hat sich Frau Theobald auszeichnungswürdige Verdienste erworben, die nun mit der Verfassungsmedaille in Silber eine besondere Würdigung erfahren.

Mathilde Voss, Ingolstadt

Mathilde Voss pflegt seit 55 Jahren ihre an Multipler Sklerose erkrankte Tochter. Mit bewundernswerter Liebe und Fürsorge sowie unter Zurückstellung persönlicher Bedürfnisse unterstützt und versorgt sie ihr Kind beispielgebend und mit ganzer Kraft. Der Gesundheitszustand ihrer Tochter verschlechterte sich stetig. Mehr als zwanzig Jahre lang war ihre Tochter auf den Rollstuhl angewiesen, seit mehr als fünf Jahren ist sie mittlerweile bettlägerig. Inzwischen kann sie sich nicht mehr selbständig bewegen, nicht mehr sprechen und ist auf Sonden-Nahrung angewiesen. Eine Kommunikation ist nur noch über Berührungen und Augenkontakt möglich. Die Tochter benötigt dadurch eine vierundzwanzigstündige Betreuung und ist in allen Verrichtungen des täglichen Lebens auf Hilfe angewiesen. Zweimal täglich wird Mathilde Voss von einem Pflegedienst unterstützt, die restliche Zeit wird ausschließlich von ihr abgedeckt. Dadurch ermöglicht Frau Voss ihrer Tochter den Verbleib im gewohnten häuslichen Umfeld. Mit ihrer unerschöpflichen Energie und ihrer liebe- und aufopferungsvollen Pflegeleistung ist Mathilde Voss ein großartiges Beispiel für tätige Fürsorge sowie für die bedingungslose Bejahung der Familie.

Robert Wagner, Zirndorf

Nach dem Abitur studierte Herr Robert Wagner Lehramt für Hauptschulen mit dem Schwerpunkt Musik. Seit 1983 ist er freiberuflich mit den Schwerpunkten elementare Musikerziehung, Ensemblespiel, Musik für Menschen mit Behinderung und systemrelevante Bereiche inklusiver Musikpädagogik als Dozent tätig. 1986 gründete er die Musikschule Fürth e. V. und ist seitdem ihr Leiter. Herr Wagner leitet mit seinem innovativen Konzept Menschen aller Altersgruppen an, mit dem Thema Musik und insbesondere Ensemble-Musik als Musiker in Berührung zu kommen. Es ist auf sein persönliches Engagement zurückzuführen, dass es an dieser Schule Initiativen im Bereich der Inklusion von Menschen mit Handicaps gibt. Dafür leitet er regelmäßig entsprechende Seminare zur Lehrerfortbildung und hat durch Gründung musikalischer Bands dazu beigetragen, dass Menschen mit geistiger Behinderung Teil eines Ensembles sein können. Neben seiner Tätigkeit als Schulleiter war er auch von 1993 bis 2003 Dozent für Musikpädagogik an der Musikhochschule Nürnberg und Augsburg. Herr Robert Wagner erhält für sein soziales Engagement, das auch Menschen mit Behinderung einbezieht, mit der Verfassungsmedaille in Silber eine besondere Würdigung.

Ulrich Wustmann, Höchststadt a.d. Aisch

Herr Wustmann ist seit Februar 1991 im Vorstand der Lebenshilfe Erlangen-Höchststadt (West) e.V. sowie seit fünfundzwanzig Jahren in deren Aufsichtsrat aktiv. Selbst Vater eines behinderten Sohnes, setzt er sich über das übliche Maß hinaus für Belange von Menschen mit Behinderung und ihrer Angehörigen ein. Sein Engagement erstreckt sich nicht nur auf sein privates Umfeld, sondern setzt sich auch in seinem beruflichen und politischen Wirken fort. Dank seines Einsatzes konnten nicht nur verschiedene Baumaßnahmen, sondern auch richtungsweisende Entscheidungen in verschiedensten politischen Gremien umgesetzt werden. Neben der Errichtung von stationären Betreuungs-, Arbeits- und Wohnmöglichkeiten unter Berücksichtigung der einzelnen Behinderungsarten setzte sich Herr Wustmann auch intensiv für die Integration von Menschen mit Behinderung in die Gesellschaft sowie für die Entlastung der Angehörigen ein. Zudem engagierte er sich viele Jahre lang kommunalpolitisch im Kreistag sowie als stellvertretender Landrat. Damit sowie mit seinem sozialen Wirken über das übliche berufliche Maß hinaus hat sich Herr Wustmann um die Werte der Bayerischen Verfassung verdient gemacht.